

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 101 [i.e. 103] (2020)

Heft: 4: Was bleibt? : Über Sterben, Tod und das Danach

Rubrik: Feedback Forum : Leser- und Leserinnen-Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leser- und Leserinnen-Forum

Mit Interesse habe ich im letzten Magazin den Kommentar von Peter Riesen betreffend die kindliche Trotzhaltung vieler Freidenkenden gegen religiöse Bräuche gelesen. Er schreibt unter anderem: «Wer aber nicht stark genug ist, die ganze Verantwortung für all sein Tun und Lassen selbst zu tragen, braucht einen Hilfsgeist oder Gott, der ihm diese Last abnimmt, denn er würde sonst darunter zusammenbrechen. Wenn wir solchen Menschen die Krücke wegnehmen, machen wir uns schuldig.»

Ich kann nur zustimmen und möchte folgende Gedanken zur Diskussion stellen: Ich gehe davon aus, dass unser (mit «uns» ist die Gemeinschaft der Freidenkenden gemeint) Tun auf das Wohl der Menschheit gerichtet ist. Wir verfügen über eine lange Liste von soliden Argumenten, um zu zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit der Existenz eines übernatürlichen Wesens sehr klein ist. Aber die Menschheit ist schwach und manchmal feige und findet Stärke in Märchen. Es wäre unsere Aufgabe, zuerst den Menschen Stärke zu geben, damit sie die Wirklichkeit ohne rosa Brillen akzeptieren können, und während dieses Prozesses wird sich automatisch die Vorstellung eines Gottes auflösen. Aber wie erreichen wir dieses Ziel? Unsere Empathie und unsere Liebe für alle Menschen verlangen ein behutsames Vorgehen, weil wir niemanden verzweifeln lassen wollen.

Wenn eine Mutter, die gerade ihren Sohn verloren hat, Trost beim Gedanken findet, dass sie nach dem Tod wieder mit ihm zusammen sein wird, kann ich ihr sicher nicht erklären, dass dies nicht wahr und das Leben nach dem Tod ein Märchen ist.

Ich sehe mich nicht als Missionar einer «atheistischen Kirche» und ich will meine Gedanken nur erklären, wenn man mich danach fragt. Aus diesem Grund habe ich mir die Frage gestellt, wie man die Menschen «stärken» kann, sodass sie die «Unmenschlichkeit» der Gesetze der Natur akzeptieren können. Jedes Lebewesen auf der Erde führt einen Kampf zum Überleben durch. Manche haben es schwerer als andere. Es ist schwierig zu akzeptieren, dass der Zufall eine grosse Rolle im Leben

spielt. Aber ohne Zufall und ohne Fehler hätte es keine Evolution gegeben.

Natürlich helfen diese Gedanken einer Mutter, die gerade ihren Sohn verloren hat, sehr wenig. Unsere Hilfe in solchen Fällen ist einzig die Solidarität, das Mithören und Mitleiden. Hier spielt unsere Empathie die entscheidende Rolle. Das heißt, ein bisschen zugespitzt gesagt, dass wir mit unserer Anwesenheit die Abwesenheit eines Gottes kompensieren sollen/wollen/können.

Und somit finde ich auch die Antwort auf die gestellte Frage, wie wir die Menschen «stärken» können: durch unsere Anwesenheit, durch unsere Empathie, durch das Gefühl der Zusammengehörigkeit, durch das Halten der Hand einer leidenden Person. Wie schon in manchen Religionen zu finden ist: die Liebe für einander, für alle Menschen, ohne jegliche Diskriminierung. Und es gibt einen grossen Unterschied zu den Religionen: Wir beurteilen nicht! Es wird kein Himmelsgesetz am Ende des Lebens geben, unsere Liebe ist nicht an Forderungen gebunden, sondern bedingungslos. Also Gemeinschaftssinn.

Kirchen sind besonders gut im Aufbauen eines Gefühls der Gemeinschaft. In diese Richtung sollte also auch die Gemeinschaft der Freidenkenden ziehen. Ein erster Ansatz könnte in den Schulen stattfinden: Anstatt den Klugen sollte man die Hilfsbereiten feiern. Anstatt die Leistungen eines Einzigsten zu loben, sollte man die Leistung der ganzen Klasse hervorheben. So

Ihre Meinung

Persönliche Stellungnahmen tragen zur Meinungsvielfalt bei. Das Redaktionsteam freut sich daher auf Ihre Beiträge, kompakt verfasst an: gs@frei-denken.ch. Vergessen Sie bitte Name und Absender nicht. Wir behalten uns ausdrücklich vor, die Beiträge zu kürzen, zu überarbeiten oder zurückzuweisen.

WIR IN DEN | MEDIEN

www.frei-denken.ch/medienecho

führt man sich als Teil eines (schützenden) Ganzen, so wird das Hilfsgesuch, falls notwendig, an Personen anstatt an Götter gerichtet. Und so lernt man, auf Fassbares anstatt auf Märchenhaftes zu stehen.

Es wäre für mich sehr lehrreich, wenn ich andere Ideen und Meinungen dazu erhalten würde: Bitte an ballisti@retired.ethz.ch senden. Danke!

Und natürlich auch an gs@frei-denken.ch.

Ray Ballisti, Hinwil, Sektion Zürich



Karikatur: © Leopold Maurer, www.leopoldmaurer.com